

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 69 (1992)  
**Heft:** 9

**Artikel:** "Freude hat mir Gott gegeben"  
**Autor:** Scherer, Bruno Stephan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1031570>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## «Freude hat mir Gott gegeben»

P. Bruno Stephan Scherer

---

*Nachdem im letzten Jahr ein erstes Sinnsprüche-Büchlein mit dem Titel «Zu lieben berufen» vom Mariasteiner Pater Bruno Stephan Scherer (vgl. «Mariastein» 10/91, S. 257 f.) auf den Buchmarkt gelangte, erschien nun ein zweites Bändchen mit weiteren 366 Sinnsprüchen, wiederum verteilt auf alle Tage des Kalenders. Es trägt diesmal den Titel «Ergreife die Freude am Weg»\*. Das Bändchen ist mit zwölf feinen Zeichnungen von José Mercier, Horriwil SO, ausgestattet. Im Nachwort, woraus wir hier einen Teil abdrucken, stellt der Autor seinen Leitgedanken für diese neue Auswahl aus seiner «Wörter- und Sätzetrube» dar. Aus dem Novemberteil wählen wir dazu einige Beispiele aus.*

Als Jungwächter, Pfadfinder und Student zuerst, später als Lehrer und Seelsorger merkte ich – in meiner Jugend eher der Seelengrundstimmung leiser Wehmut und tragischen Lebensgefühls verhaftet –, dass die Freude in den Gemeinschaften von Jugendlichen (wie auch von Erwachsenen) so etwas wie ein Paar Siebenmeilenstiefel bedeutet. Mit Freude, mit Frohmut und Fröhlichkeit geht alles besser, lassen sich auch gewichtige Hindernisse und gefürchtete Hürden überwinden. Denn Freude regt an und belebt, sie stärkt die vorhandenen und weckt die noch schlummernden Kräfte.

In Friedrich Schiller und danach in Reinhold Schneider glaubte ich als Gymnasiast Seelenverwandte zu treffen. In den Weihnachtsferien 1945 drang ich staunend und lernend (fast wie Wagner im «Faust», Vers 1104 ff.) in Schillers Balladen- und Dramenwelt ein. Dem mitreissenden Gedicht «An die Freude» war

eine vierfache Quelle der Freude zu entnehmen: Natur, Geisteswelt und mitmenschliche Gemeinschaft.

Wem der grosse Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!

Freude erwächst aber auch der Beziehung zu Gott, der Religion, der Rückbindung an Ihn:

Brüder – überm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen.

Ähnliches äussert Schiller im «Lied von der Glocke»: «Freude hat mir Gott gegeben», meldet die neugegossene Glocke. Immer ist Freude ein Gottesgeschenk.

Noch tiefer als die Welt der Literatur, der Musik und der bildenden Kunst, die sich mir im Benediktinerkollegium zu Altdorf mehr und mehr als unablässige Freudenbringerin eröffnete, berührte und bewegte mich freudesspendend das Reich der Liturgie: das Miterleben des Mysteriums Christi im Ablauf des Kirchenjahres sowie die Erfahrung von Gottes immer neuer Selbstmitteilung in Wort und Sakrament.

Die Festfreuden des Kirchenjahres und ihrer Vor- und Nachbereitungszeiten (Advent und Weihnachtskreis, Fasten- und Osterzeit etwa) verbanden sich eindrucksvoll mit dem Naturerlebnis im rhythmischen Wechsel der Jahreszeiten.

Welch grosses Gewicht die betende Kirche von jeher der Freude beizumessen pflegte, erhellt aus der menschenfreundlichen Einrichtung des Gaudete- und des Laetare-Sonntags in der Mitte des Advents und der Fastenzeit: Die erste Hälfte der Busszeit ist vorbei, besagen diese Freudeninseln, die zweite Hälfte

wird wohl noch zu bestehen sein. Am Gaude-  
te-, dem Freuet-euch-Sonntag, ruft die Lesung  
aus Philipper 4, 4 zur Freude auf:

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Noch einmal sage ich: Freut euch!

Eure Güte werde allen Menschen bekannt.

Der Herr ist nahe.

Gibt es schönere Worte Weihnachten zu? –  
Die freudigen Töne – es sind auch andere  
Klänge nachzuweisen – der Apostelbriefe, der  
Psalmen und der Propheten tragen nichts an-  
deres als die Frohe Botschaft Jesu Christi wei-  
ter: Noch am letzten Abend, bevor er seine  
Passion antrat, hat Christus ausdrücklich be-  
stätigt, dass er uns in Freude und Frieden wis-  
sen will. «Dies habe ich euch gesagt» – das  
alles habe ich für euch getan, könnten wir auch  
übersetzen –, «damit meine Freude in euch ist  
und damit eure Freude vollkommen wird»  
(Joh 15, 11). Und er übergab uns an diesem  
Abend sein dreifaches Vermächtnis, das es uns  
ermöglicht, in Frieden und Freude zu leben:  
sein Wort, sein Brot (die Eucharistie) und sein  
Bild (das Vorbild seiner Liebe).

Sankt Benedikt, der Vater des abendländi-  
schen Mönchtums, von Paul VI. zum Schutz-  
heiligen Europas erklärt, spricht in seiner Klo-  
sterregel, im Kapitel zur Fastenzeit, zweimal  
von der Freude: In diesen Tagen «möge jeder  
über die schuldige Pflicht hinaus, mit freiem  
Willen, in der Freude des Heiligen Geistes,  
Gott ein Opfer bringen» und «mit der Freude  
geistiger Sehnsucht» das heilige Osterfest er-  
warten.

Damit ist der Grund unserer Freude angedeut-  
et: Der Herr ist auferstanden und lebt. Da er  
auferstand – wir wissen nicht, wie es geschah,  
aber wir glauben, dass es geschah und dass er  
seither beim Vater lebt und für uns und in uns  
wirkt –, werden auch wir, die mit ihm Verei-  
nigten, einst auferstehen und mit ihm leben  
und wirken in Freude.

Daher soll und kann uns nichts und niemand  
davon abhalten, die Freude überall dort zu  
ergreifen, wo sie uns begegnet. Dazu laden die  
Sinnsprüche und Aphorismen dieses Jahrbu-  
ches ein, das zwar drei Dutzend Texte zur  
Freude aufweist, sich aber wie sein Vorgänger  
«Zu lieben berufen» (1991) zum Ganzen des  
Lebens, besonders des Lebens aus dem Glau-  
ben, zu äussern versucht.

I.

*Allerheiligen:* In Christus  
sind wir einander Schwestern  
und Brüder.

II.

Das Auge,  
das im Tod sich schliesst,  
erblickt,  
wenn es sich drüben öffnet,  
das lichtvolle *Antlitz*  
unseres *Herrn*.

III.

Kleine *Abschiede*  
helfen uns, den grossen  
einzüben:  
das *Sterben*.

IV.

Jeder *Mensch*:  
ein besonderer Gedanke  
Gottes –  
und du? und ich?  
Sein Lächeln?

V.

*Nachtarbeit* bis  
in den Morgen hinein  
wird anderntags  
schwer bezahlt.

VI.

Durch den Dschungel  
von Leben und Welt  
schlägt sich der Pfad  
*persönlicher Erfahrung*,  
immer wieder überwuchert  
von Lianen  
und Grüngewächs  
neuer Begegnungen  
mit Mensch und Tier  
und eigner Seelentiefe.

VII.

Denk an Gott  
und – *singe!*

IX.

*Gott* zeigt sich  
den Ihn Liebenden,  
*entzieht sich* aber  
dem Zugriff  
von Hand und Gehirn.

X.

Nicht auf ein Zufallsglück,  
auf unverdrossene *Arbeit*  
bauen.

XI.

*Ein Auftrag* ist dir  
sicher:  
Dein Mitmensch.

XII.

*Gottes Antworten*  
wachsen allmählich  
aus dem Bodennebel  
der Zeit.

XIII.

Die *Zeit* rückt manches  
zurecht.

XIV.

Nicht jedes *Kreuz*  
am Weg  
ist *dir* aufgetragen.

XV.

*Geschwister* und Freunde  
erziehen sich gegenseitig.

XVI.

*Sehnsucht?* meint  
eigentlich *Gott*  
und ewiges Leben.

XX.

Wer *Musik* zu genießen versteht,  
müsste auch am Leben Freude haben,  
am Leben, das voller Musik ist.

XXI.

Was ist *Gott*  
*für dich?*  
Die Antwort  
bezeugt die Stufe  
deines bisherigen  
Weges.

XXII.

*Freuden* gibt es so zahlreich  
im Leben  
wie Sterne am Himmel.  
Wolken und Nebel aber  
und fehlende Sehkraft  
können sie uns verbergen.

XXIII.

Wer *glaubt*,  
erblickt *Zusammenhänge*.

XXIV.

Das Aussprechen  
der *ganzen Wahrheit*  
kann schädlich sein.

XXV.

Die Kraft der *Liebe*  
nicht zu gering  
einschätzen.

XXVI.

*Liebe* verändert  
zum Guten hin.

XXVII.

Selbst in Trauer  
und Todesängste hinein  
begleitet uns  
*Freude*,  
die Freude und Zuversicht,  
Christus bald  
zu begegnen.

\* Bruno Stephan Scherer: *Ergreife die Freude am Weg*.  
Sinnsprüche zu Glauben und Leben 2. Freiburg/Schw.,  
Kanisius-Verlag 1992. 93 S., ill. Fr. 12.90. (Signiert er-  
hältlich in den Schriftenständen von Mariastein und Bein-  
wil.)